



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Von der Revolution zur Evolution

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Spannungen zu äußern, die sich aus der Durchführung des nationalsozialistischen Programms ergeben hatten. Er lud daher die Vertreter der ausländischen Presse zu sich, um das Programm gegen Mißdeutungen zu verteidigen und die Zukunft zu deuten. Ausgehend von einer Kritik der liberalkapitalistischen Ära, die den Marxismus und einen falsch verstandenen Pazifismus entbunden habe, kam er zu einer Darlegung der nationalsozialistischen Weltanschauung und erklärte, daß der Nationalsozialismus den Eigentumsbegriff nicht leugne, aber die Verbundenheit aller Volksteile lehre und im ständischen Aufbau des Staates den Sozialismus des 20. Jahrhunderts verwirkliche. Der vom Nationalsozialismus verfochtene Grundsatz der Volksverbundenheit und der Verbundenheit des Volkes durch Blut und Boden widerstreite dem Klassenkampf und gewährleiste den Schutz und die Pflege der Rasse. Daraus folge von selbst, daß diese Lehre die Anerkennung echter Wesensart anderer Völker und Rassen enthalte. Deshalb lehne Hitler auch, wie er am 17. Mai vor dem Reichstag bekundet, jede Germanisationspolitik ab, deshalb dürfe Deutschland aber auch fordern, daß das Ausland sich nicht in die deutschen Verhältnisse einmische. Die deutsche Revolution werde sich in sich selbst vollenden.

Es gebe für Europa nur noch zwei Möglichkeiten: entweder behaupte sich die Regierung Hitler und mit ihr Deutschland oder über Mitteleuropa breche ein Chaos herein, in dem alles versinke.

Das war, aus der nationalsozialistischen Sphäre betrachtet, aber auch vom europäischen Standpunkt aus nachgeprüft, die richtige Kennzeichnung der Lage.

Die Deutsche Revolution war sich also des kritischen Augenblicks, der ihr außen wie innen um die Juniwende des Jahres 1933 gesetzt war, wohl bewußt. Hätte sie diesen Augenblick nicht wahrgenommen, um die Errungenschaften der Sturmperiode zu sichern, indem sie sich zur Evolution bequeme, so wäre ihr und Europa die Sommer Sonnenwende gefährlich geworden.

Als Adolf Hitler von Neudeck schied, ließ er bei Hindenburg die Gewißheit zurück, daß nun im Inneren der große Aufbau beginne, ohne daß die Wirtschaft zerschlagen werde, und daß die äußere

Politik auf die Wahrung der Ehre und der Rechte des deutschen Volkes gerichtet blieb.

In welchem Maße diese Zielsetzung durch die Imponderabilien der Politik gesichert oder gefährdet wurde, das einzig ließ sich weder vorausbestimmen noch erahnen. Bismarck hat im dritten Bande der „Gedanken und Erinnerungen“ den Satz geprägt: „Die Aufgabe der Politik liegt in der möglichst richtigen Voraussicht dessen, was andere Leute unter den gegebenen Umständen tun werden.“ Das gilt auch in revolutionären Zeiten, aber die Schwierigkeiten der von Bismarck umschriebenen Aufgabe sind in solchen Zeiten auf das höchste gesteigert, denn die den Revolutionen innewohnende Dynamik ist unberechenbar, und Spiel und Gegenspiel sind nicht mehr an die überkommenen Regeln gebunden.

*

In den ersten Julitagen kündigte sich eine fühlbare Entspannung der Lage im innerpolitischen Leben Deutschlands an. Sie ergab sich aus dem Willen zur Befriedung von selbst und fand den stärksten Ausdruck auf dem Gebiete der Kirchenpolitik. Die Stellungnahme des Nationalsozialismus zu den christlichen Kirchen war im Programm der NSDAP genau umschrieben. Es fordert die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen, und die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Volle Religions- und Gewissensfreiheit und besonderer Schutz der christlichen Glaubensbekenntnisse werden in der Auslegung des Programms ausdrücklich zugesagt. Es war aber vorauszu sehen, daß der zu einer Weltanschauung aufsteigende Nationalsozialismus als solcher das kirchliche Leben durchdringen werde, denn er ergreift ja den ganzen Menschen und formt ihn nach seinem Bilde. Ein so ergriffener Mensch wird daher von selbst zu einer Auseinandersetzung mit den in ihm liegenden eingeborenen und eingepflanzten religiösen Bindungen getrieben, und er wird zum mindesten Grenzen setzen müssen, um nicht in einen Zwiespalt gerissen zu werden,